

Bänden einen Katalog der Siegel bis 1410, d.h. bis fast zum Ende der Regierungszeit des Markgrafen Jost von Luxemburg († 18. Januar 1411). Unter den Siegeln finden wir fast alle Vertreter der ma. Gesellschaft: Herrscher aus den Dynastien der Přemysliden und der Luxemburger, Päpste und kirchliche Würdenträger und Institutionen, Adlige, Städte und Bürger. Es werden alle Siegelabdrücke aus der Zeit und dem Bestand veröffentlicht, nicht nur der beste Abdruck einer Siegelart. Neben einer Fotografie in höchstmöglicher Qualität und in vergrößerter Darstellung findet sich ein Katalogeintrag mit allen wichtigen Angaben zur eindeutigen Identifizierung des Siegels. Die Siegel sind chronologisch nach Urkunden geordnet. Jede Urkunde ist durch eine römische Zahl gekennzeichnet, und das bzw. die Siegel sind nach einem Schrägstrich in arabischen Ziffern angegeben. Vorder- und Rückseite werden unter derselben Nummer erfasst (nur durch „a“ und „r“ unterschieden). Der Katalogeintrag liefert eine ausführliche Beschreibung. Neben dem Eigentümer, der Siegelart und der Funktion des Sieglers finden wir eine ausführliche sphragistische Typologie, eine physische und inhaltliche Beschreibung. Das Einzige, was fehlt, ist eine Studie, die die Siegelsammlung auswerten und in den breiteren Kontext der sphragistischen Forschung einbetten würde.

Přemysl Bar

Rudolf HÖFER / Martin FEINER, *Die Siegel der Erzbischöfe und Bischöfe in der Salzburger Metropole*, Wien – Köln 2022, Böhlau, 821 S., Abb., ISBN 978-3-205-21323-9, EUR 160. – Mit dem voluminösen Band wird ein Katalog der Siegel der Erzbischöfe von Salzburg, ihrer Suffragane in Gurk-Klagenfurt, Chiemsee, Graz-Seckau, Maribor/Marburg-Lavant, Leoben, Innsbruck, Feldkirch und ihrer Weihbischöfe von den Anfängen bischöflicher Siegelführung im 10. Jh. bis heute geboten. Der Katalog nimmt einen Großteil des Bandes ein (S. 29–769). Ihm ist eine Einleitung vorgeschaltet, die von der Genese des Werks auf der Grundlage zweier vom Austrian Science Fund (FWF) 2010–2013 und 2014–2017 geförderter Projekte an der Univ. Graz unter der Ägide des Kirchenhistorikers H. berichtet und auf den Aufbau der Katalogeinheiten und wichtige Begrifflichkeiten hinweist. Zudem verweist sie auf die aus dem Projekt heraus entstandene, 2018 online geschaltete und weiterhin bestehende Homepage (<https://gams.uni-graz.at/context:epis>), deren Datenbank zugleich die Basis für die Printpublikation darstellt; auf den Datenbankeintrag wird bei jeder Katalognummer verwiesen. Der Anhang bietet neben dem Quellen- und Literaturverzeichnis Bischofslisten der einzelnen Bistümer, ein Register der Bischöfe sowie ein Glossar mit kurzen Erläuterungen wichtiger Begriffe. Sich den Siegeln eines gesamten Metropolitanverbandes vom MA bis heute zu widmen, war ein sehr mutiges Unterfangen, verbunden mit einer umfangreichen Rechercharbeit, da große Teile des hier vorgestellten Bestands von 753 Siegeln bislang nicht oder nur unzulänglich erschlossen waren. Diese werden nun jeweils mit einer fotografischen, meist farbigen Abbildung von in der Regel ordentlicher Qualität und einer ergänzenden Zeichnung im Bild präsentiert. Allerdings sorgt die vermutlich pragmatisch begründete Entscheidung für ein recht kleines Format dafür, dass in vielen Fällen weder auf dem